Freiherr von Franckenstein.

Berlin, 23. Jan.

— Für den verstorbenen Freiherrn v. Franckenstein fand heute Vormittag um 1/2 10 Uhr in der Hedwigskirche das (bereits telegraphisch gemeldete) feierliche Requiem statt. Das Gotteshaus erstrahlte in hellem Kerzenlicht. Der Altar war mit prächtigen Lorbeerbäumen bestellt. Inmitten der Kirche war der Sarg aufgebahrt. Zu Seiten des Katafalkes brannten je drei Kerzen, auf dem mit dem Bahrtuch überdeckten Sarg standen das goldene Kruzifix und zwei silberne Leuchter. Ein prächtiger Kranz mit breiter Widmungsschleife umgab das Kruzifix. Niedrig gehaltene Lorbeersträuche und Palmenwedel zierten den Fuß des hohen Katafalkes. Zur Theilnahme an der ernsten Feier hatte sich eine zahlreiche Trauergemeinde eingefunden. Im Auftrag Sr. Maj. des Kaisers war der Oberstlieutenant von Kessel erschienen. Die höchsten Staatsbehörden vertraten Graf Herbert Bismarck sowie die Minister v. Bötticher und v. Goßler. Auch der Minister des königl. Hauses v. Wedell-Piesdorff, sowie Staatssekretär v. Stephan waren anwesend. Wir sahen ferner den sächsischen Gesandten Graf Hohenthal und als Vertreter Bayerns Herrn v. Recke. Den Reichstag, dessen Mitglieder sich überaus zahlreich eingefunden hatten, vertrat der Präsident v. Levetzow, das Herrenhaus wurde durch den Herzog von Ratibor vertreten, auch viele Mitglieder des Abgeordnetenhauses waren erschienen. Wir nennen im Uebrigen noch Fürst Anton Radziwill, General v. Grolman, Herrn v. Kleist-Retzow und Graf Schlieffen. Excellenz Windthorst hatte auf seinem gewöhnlichen Sitz in der hinteren Mittelloge unter der Orgel Platz genommen. Zu Seiten des Altars, saß die katholische Geistlichkeit von Berlin mit dem Armeebischof Aßmann an der Spitze. Dem vom Probst Dr. Jahnel celebrirten Todtenamt lag in seinem gesanglichen Theil die Haller'sche Komposition zu Grunde.

— Die Leiche des Freiherrn v. Franckenstein ist gestern Abend gegen 6 Uhr aus dem Hotel St. Petersburg, Unter den Linden, in das St. Hedwigs-Krankenhaus überführt worden, woselbst sie in der Leichenhalle aufgebahrt wurde. Der Verewigte ruht im Sarge in der roth und weißen Uniform des St. Georgen-Ordens, dessen Oberer er war. Die Brust umzieht das blaue Ordensband des königlich bayerischen Ordens. Den Sarg umgeben Lorbeerbäume, Kränze und Blumen, Palmwedel in reicher Zahl. Der Palmwedel, den der Kaiser gewidmet hat, drei Palmen, weiße Hyazinthen, Maiglöckchen und Levkojen — trägt die Inschrift: „Von Sr. Majestät dem Kaiser und Könige.“ Am Fußende des Sarges liegt ein mächtiger Kranz, rechts Veilchen, links Maiglöckchen, in der Mitte Kamelien, umgeben von violettem und weißem Flieder, es ist dies die von dem Centrum gewidmete Liebesgabe, mit folgender Inschrift: „Ihrem unvergeßlichen, geliebten Führer dem Freiherrn von und zu Franckenstein die verwaiste Centrumsfraktion des deutschen Reichstages.“

— Die Centrumsfraktion des preußischen Abgeordnetenhauses hat ebenfalls einen Kranz gewidmet. Der langjährige Kampfgenosse des Verewigten, Windthorst, sandte einen Kranz von gelben Rosen, Veilchen und Orchideen, der Minister des königlichen Hauses, v. Wedell, einen Kranz von Lorbeer, Flieder und gelben Rosen. Der St. Raphaels-Verein widmete einen Kranz seinem Vize-Präsidenten. Der bayerische Bundesbevollmächtigte Graf Lerchenfeld sandte einen Kranz, desgleichen die Familie des Fürsten Radziwill.

Zum Tode Franckenstein's schreibt die „Nationalliberale Correspondenz“:

Der Abg. Frh. von Franckenstein ist heute von seinen schweren Leiden erlöst worden. Mit ihm tritt wieder eine der hervorragendsten Erscheinungen unseres parlamentarischen Lebens vom Schauplatz. Aeußerlich war der der freien Rede nicht sehr mächtige Mann im Reichstag wenig hervorgetreten, meist nur bei großen Aktionen, wo Namens des Centrums feierliche Erklärungen abgegeben wurden. In der Leitung seiner Partei aber und bei Verhandlungen mit anderen Parteien und mit der Regierung spielte er stets eine bedeutsame Rolle. Er stand in gewissem Gegensatz zu Herrn Windthorst als der Führer des aristokratisch-konservativen Flügels der Centrumspartei; bei der Erneuerung des Sozialistengesetzes, bei dem Invaliditätsgesetz, bei kolonialpolitischen Abstimmungen, wo Spaltungen in der Centrumspartei eintraten, stimmte er für die Regierungsvorlagen. Auch die „Franckenstein'sche Clausel“ zum Zolltarif hat seinen Namen zu einem in den parlamentarischen Annalen vielgenannten gemacht. In seinem bayerischen Heimathland wurde er, wenigstens von seinen Parteigenossen, wiederholt als ein zu einer leitenden politischen Stellung ausersehener Mann betrachtet. In Bayern war er Präsident des Reichsrathes; dem Reichstag gehörte er seit 1872 als Vertreter des unterfränkischen Wahlkreises Lohr an und bekleidete wiederholt das Amt eines ersten Vice-Präsidenten. Auch bei politischen Gegnern erfreute er sich persönlich großen Ansehens und verdienter Verehrung. Er hat ein Alter von 65 Jahren erreicht.

Der hiesige bayerische Gesandte, Graf von Lerchenfeld, hat den Wortlaut des vom Reichstags-Präsidenten Herrn von Levetzow dem Freiherrn v. Franckenstein gewidmeten Nachrufes an den Prinz-Regenten gestern noch während der Sitzung telegraphirt. Der Letztere hat sich während der Krankheit des Verblichenen wiederholt telegraphische Berichte erbeten und hat auf die Kunde von dem erfolgten Hinscheiden sofort den hier versammelten Franckenstein'schen Familien-Mitgliedern sein herzliches Beileid ausgedrückt.

— Die Centrumsfraktion des Reichstags übersandte der Freifrau v. Franckenstein am 22. ds. eine Adresse, in welcher es heißt: Die Größe des Schlages, der Sie, die freiherrliche Familie, das Bayernland und das ganze deutsche Reich betroffen hat, läßt sich in dieser Stunde nicht errathen; Niemand aber ist durch denselben härter heimgesucht, als die Fraktion, an deren Spitze der Verblichene so lange ruhmreich gestanden hat, deren Seele und innigste Verkörperung er war. Fern von der Heimath haben Ew. Excellenz die Sonne Ihres Erdendaseins untersinken, hier auf der Wahlstatt diesen ersten Kämpen und Bannerherrn der großen Centrumssache fallen sehen. Genehmigen Sie den tiefgefühlten Dank des ganzen Centrums für diese Krönung eines beinahe 20jährigen Opferlebens, genehmigen Sie ferner das heilige Gelöbniß, das wir für uns und das ganze katholische Deutschland in Ihre Hand ablegen, daß seines Andenkens unter uns kein Ende sein solle!

Deutscher Reichstag.

(Schluß)

Abg. Buhl (ntl.): Ich muß allerdings mit dem Minister anerkennen, daß zur Bekämpfung der gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie ein dauerndes Gesetz nothwendig ist. Aber es ist nicht nothwendig, diese Ausweisungsbefugniß in ein dauerndes Gesetz aufzunehmen. Die verbündeten Regierungen haben selbst anerkannt, daß die Ausweisung ein zweischneidiges Schwert sei. Die Ausgewiesenen werden Agitatoren und werden namentlich in kleineren Städten und auf dem Lande gefährlich, wo die Polizeiverhältnisse nicht so gut sind, wie in den größeren Städten. Wir haben angenommen, daß vielleicht die Rückkehr der Ausgewiesenen noch auf eine gewisse Zeitdauer nach der Aufhebung des kleinen Belagerungszustandes verboten werden könnte. Aber für die Aufnahme des vorgeschlagenen § 24 glaubten wir uns, nachdem die Regierungen sich in den Motiven einer früheren Vorlage so abfällig über die Ausweisungen ausgesprochen haben, nicht entschieden zu fallen. Wir muthen Ihnen damit nicht die Ablehnung des Gesetzes zu; denn keine Partei erkennt, wie die nationalliberale, die Gefahr, welche in der Sozialdemokratie liegt. Aber wir können eine Maßregel, die nur zur Ausbreitung der Sozialdemokratie beiträgt, nicht in ein dauerndes Gesetz aufnehmen. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. v. Helldorf (dkons.) die Sozialdemokraten haben oft anerkannt, daß das Sozialistengesetz der eiserne Reif sei, welcher die Partei zusammenhält. Ich selbst habe einmal früher ausgeführt, daß die Sozialdemokraten selbst die Aufrechterhaltung des Gesetzes wünschen. (Zuruf Bebels: Dann heben sie es auf!) Aber der Werth des Sozialistengesetzes liegt für die Sozialdemokraten nur in der Periodizität des Gesetzes. Sie gebrauchen das Gesetz um die Elemente zurückzuhalten, welche sie nach ihrer Taktik jetzt zurückhalten müssen, die Anarchisten. Die Erklärung auf dem Kongreß in St. Gallen gegen Anarchismus ist nur für die Oeffentlichkeit bestimmt; sie bedeutet nur, daß man es noch nicht für zeitgemäß halte, mit der Gewalt hervorzutreten. Ohne Maßregeln gegen die gewerbsmäßigen Agitatoren ist jedes Gesetz unvollständig. Ich bedaure es, daß die Regierungen die Maßregeln der § 22—24 haben fallen lassen, um so mehr müssen wir für die Aufrechterhaltung des neuen § 24, für die Aufrechterhaltung der Ausweisungsbefugniß eintreten. Neben den Repressivmaßregeln muß aber sozialpolitisch etwas geschaffen werden. Ich verstehe es ja, daß der jetzige Reichstag, der vor dem Ende seines Mandats steht, nicht mit neuen Aufgaben belastet worden ist. Aber es muß für den Arbeiterschutz etwas geschehen; die Verwaltung muß gestärkt werden und vor allem muß die Autorität aufrecht erhalten werden. (Sehr richtig! rechts.) Vor allen Dingen kommt es darauf an, die Agitatoren auszurotten. Dabei dürfen wir nicht vergessen, daß die Sozialdemokratie sich international ausdehnt. Wenn man hört, daß in Versammlungen Hochs auf die internationale Sozialdemokratie ausgebracht werden, wenn man sieht, wie bei den Wahlen Heerschau gehalten wird, wenn bei den Bergarbeiterausständen sich sozialistische Einflüsse geltend machen, so ist das eine sehr ernsthafte Sachlage. Solchen Verhältnissen gegenüber ist ein unzureichendes Gesetz eine große Gefahr; solchen Dingen gegenüber darf man nicht ruhig die Schlafmütze über die Ohren ziehen, um nichts zu sehen. (Sehr richtig! rechts.) Bei der Geschäftslage des Reichstages sieht man die Sache vielfach so an, als wenn es sich jetzt nur um eine Abschlagszahlung handelt, um die gesetzliche Feststellung dessen, worüber wir einig sind. Aber sind wir im Stande, nachher selbst die Restzahlung zu leisten? So lange die Regierungserklärt, daß sie sich mit dem, was ihr geboten wird, nicht begnügen könne, müssen wir für die Forderungen der Regierungen stimmen, zumal uns dieselben schon eine bedenkliche Abschwächung des Gesetzes zu enthalten scheinen. Wir werden gegen das Gesetz stimmen, wenn die Ausweisung gestrichen wird; wir werden das Gesetz nur dann annehmen, wenn die Regierung erklärt, daß sie dieser Abschwächung zustimmt, und hoffen, daß dann der spätere Reichstag die Sache machen wird. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. Windthorst (Centr.): Es wäre wohl ganz gut, wenn die ganze Angelegenheit dem nächsten Reichstage überlassen würde. Ein Theil meiner Freunde hat mehrfach für die Verlängerung des bestehenden Sozialistengesetzes gestimmt: aber jetzt handelt es sich nicht darum, sondern um ein dauerndes Gesetz, und es fällt keinem meiner Freunde ein, auf die Dauer die Ausweisungsbefugniß zu gewähren. Wir sind eine geborene Minorität, Sie haben uns diese Stellung durch die Maßregeln des Kulturkampfes zum Bewußtsein gebracht; deswegen werden Sie es verständlich finden, daß wir Gegner der Ausnahmegesetze sind. Die Ausweisung ist eine harte Maßregel den Personen gegenüber und eine äußerst bedenkliche für das Land, weil dadurch die Agitation von den Centren ins Land hinausgetragen wird. Die Sozialdemokraten haben sich gegen den Anarchismus erklärt. Aber der Begriff des Anarchismus muß doch erst genauer festgestellt werden. Kennzeichnend für den Anarchismus ist, daß er offen bekundet, er wolle seine Ziele durch Gewalt erreichen, und das ist durchaus verwerflich. — Wir sind keine Freunde der Sozialdemokratie, sondern entschiedene Gegner derselben. Wenn wir ihre Grundsätze nicht anerkennen, so können wir doch theoretischen Erörterungen und Reformbestrebungen nur mit gleichen Mitteln begegnen. Ob das in genügender Weise geschehen ist, lasse ich dahingestellt. Ich bin der Meinung, daß das ganze Schulwesen nicht darnach angethan ist, diese neuen Lehren zu bekämpfen. Man glaubt von Staatswegen Religionsunterricht ertheilen zu können, man glaubt, die Kirche entbehren zu können. Gestern hat ein Redner auf Belgien verwiesen; dort hat der Clerus nicht seine Pflicht gethan. Bei uns in Deutschland giebt es in katholischen Landestheilen keine Sozialdemokratie. Die Bergarbeiterausstände sind die Folgen der kirchlichen Wirren, welche die preußische Regierung muthwillig heraufbeschworen hat. Wenn man der Kirche und den kirchlichen Organen die Freiheit wiedergiebt, dann wird Ordnung zurückkehren. Der Staat kann und muß daneben auch die Gesetze stramm handhaben. Die Versicherungsgesetze sind ganz gute Gesetze. Die Hauptsache aber ist der Arbeiterschutz; ich würde mich freuen, wenn der Reichskanzler, der ja heut Abend nach Berlin kommt, dem Reichstage die Mittheilung machte, daß das erste Gesetz, welches dem neuem Reichstage vorgelegt werden soll, ein umfassendes Arbeiterschutzgesetz sein wird. Infolge des Pariser Congresses bereitet sich eine große Arbeiterbewegung vor und ich wundere mich, daß die Regierung so ruhig bleibt. Ich fürchte wir werden mit Gegenmaßregeln zu spät kommen. Der neue Reichstag müßte sofort zum 20. März wieder zusammenberufen werden, um darüber zu beschließen. Wir folgen der Regierung überall, wo sie sich auf dem richtigen Wege befindet, hier halten wir nicht dafür, daß dies der Fall ist. (Beifall im Centrum.)

Abg. v. Kardorff: Der Abg. Windthorst beruft den neuen Reichstag auf den 20. März. Warum? Ich glaube, die Regierung wird sich die Sache doch wohl selbst überlegen und nach ihren Erwägungen verfahren. (Zustimmung rechts.) Die Sozialdemokratie ist in katholischen Ländern viel mächtiger als bei uns. Unsere Zustände sind viel erfreulicher als die andrer Länder. Herr Windthorst will die Kirche allein herrschend machen; aber mit diesen Forderungen wird er nicht durchdringen. In einem Punkte bin ich mit Herrn Windthorst einverstanden. Auch wir verlangen eine Arbeiterschutzgesetzgebung; aber es sind gegen dieselben sehr erhebliche Bedenken geltend gemacht worden, namentlich von meinem Freund Stumm. Diese Bedenken müssen erwogen werden und wir hoffen, daß darnach die Regierung eine Vorlage dem Reichstage machen wird. Meine politischen Freunde stehen theils auf dem Standpunkt des Herrn v. Helldorff, theils auf dem des Herrn Buhl. Ich persönlich halte die Ausweisung für eine gefährliche Maßregel. Ich würde die Vorschriften der §§ 22—24, welche die Regierung hat fallen lassen, für wichtiger halten als die Ausweisung. Wenn das Gesetz so abgeschwächt wird, daß es der sozialdemokratischen Bewegung gegenüber nicht stand hält, dann wird man auf den Gedanken zurückkommen, die Expatriirung einzuführen; aber sie dürfte nicht verhängt werden von den Verwaltungsbehörden, sondern nur von den Gerichten. Man könnte auch daran denken, gemeingefährliche Personen das aktive und passive Wahlrecht zu entziehen; das ist eine Maßregel, die sich in anderen Ländern sehr wirksam erwiesen hat. Ich hoffe, es wird durch eine Erklärung der verbündeten Regierungen noch vor der dritten Lesung gelingen, einen Mittelweg zu finden, um das Gesetz, welches die Mehrheit des Reichstages für nothwendig hält, zu Stande zu bringen. (Beifall rechts.)

§ 24 wird gegen die Stimmen der Deutschkonservativen und einiger Mitglieder der Reichspartei abgelehnt. Gegen den § 24 stimmen die Freisinnigen, Sozialdemokraten, Nationalliberalen, Centrum und Polen, sowie von der Reichspartei die Abgeordneten Henning, Ampach, v. Ow, v. Kardorff, Herzog v. Ratibor, Prinz Carolath, Brauer v. Güttlingen, Grumbt, John, Nobbe, Merbach und v. Ellrichshausen.

Im Artikel I., welcher nunmehr zur Verhandlung kommt, werden die aufgehobenen Paragraphen aufgeführt und außerdem bestimmt, daß die Beschränkung der Geltungsdauer in Wegfall kommen soll.

Abg. Reichensperger (Z.) Dieses Ausnahme-Gesetz soll hier ohne Beschränkung angenommen werden. Das ist unmöglich; denn in den Motiven selbst ist angeführt worden, daß das Gesetz in Wegfall kommen könne, wenn die sozialpolitischen Gesetze ihre Wirkung äußern. Das wird doch in wenigen Jahren geschehen. Aber dann wird es nicht möglich sein, das Ausnahmegesetz abzuschaffen. Trotzdem der Reichstag dreimal beschlossen hat, das Expatriirungsgesetz abzuschaffen, besteht dasselbe immer noch. Ich hoffe, daß der Reichstag heute noch die Bewilligung des Gesetzes auf die Dauer ablehnen wird.

Abg. Kulemann (ntl.) erklärt, daß die Nationalliberalen ihre Stellung geändert hätten; früher hätten sie ja das Gesetz nur auf Zeit bewilligen wollen, weil die Möglichkeit bestand, daß das Gesetz von der Regierung eine Auslegung erfährt, welche der Meinung des Reichstags widerspricht. Das sei jetzt nicht mehr möglich; nur ein bewußtes Unrechthun seitens der Behörden könnte dem Gesetze eine falsche Auslegung geben. In anderen Staaten gehe die Gesetzgebung viel weiter. In Frankreich sei die Internationale einfach verboten, nicht bloß die Ausschreitungen worden unterdrückt. Das Gesetz verliere jetzt den Charakter eines Ausnahmegesetzes; die einzige Bestimmung der Vorlage, welche einen Ausnahme-Charakter hatte, war die Ausweisung; sie ist gefallen. Mit dieser Bestimmung hätten wir für dieses Gesetz als ein fristloses nicht stimmen können. Die elementare Kraft der Sozialdemokratie liegt nicht in ihr selber, sondern in unseren Arbeiterverhältnissen. Eine Bergarbeiterversammlung in Bochum hat sich neulich für die Sozialdemokratie erklärt, weil die Arbeiter selbst nicht im Stande waren, einen Reichstagsvertreter unter sich zu finden. Die Arbeiter müssen zum Verständniß gebracht werden, daß eine Besserung nicht von den Sozialdemokraten kommt, daß die Arbeiter vielmehr ihre Sache selbst in die Hand nehmen und eine eigene Arbeiterpartei schaffen müssen, die losgelöst ist von allen politischen Bestrebungen.

Die Bestimmung über den Fortfall der Beschränkung der Geltungsdauer wird mit 166 gegen 111 Stimmen angenommen. Damit ist die zweite Berathung des Gesetzes erledigt.

Schluß nach halb 4 Uhr. Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr (Abschluß der dritten Lesung des Etats und Petitionen).

Aus der Stadt und Umgebung.

(Der Abdruck unserer Originalartikel ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

Montag, den 27. Januar cr.
keine Sitzung der Stadtverordnetenversammlung.

Dagegen findet

Dienstag, den **28.** Januar cr. Nachmittags **4** Uhr eine **außerordentliche Sitzung** statt.

Tagesordnung für dieselbe:

Oeffentliche Sitzung.

1. Einführung und Verpflichtung des zum unbesoldeten Stadtrath gewählten Herrn Stadtverordneten Arndt.
2. Annahme der der Stadtgemeinde zugefallenen Riebeck'schen Erbschaft.
3. Errichtung eines Büffets in einem Nebenraume des Stadtverordneten-Saales während der Sitzungen.
4. Erbauung einer Volksschule an der Schillerstraße.
5. Feststellung des Etats der höheren Mädchenschule pro 1890/91.
6. Regulirung und Neupflasterung der gr. Ulrichstraße vor den Grundstücken Nr. 20 und 24.
7. Feststellung des Etats des Siechenhausfonds pro 1890/91.
8. Verlängerung des mit der Aktiengesellschaft Hildebrandt'sche Mühlenwerke getroffenen Abkommens wegen Beitrages zur Wegeunterhaltung.
9. Anstellungs-Bedingungen für den Gottesacker-Inspektor.
10. Mittheilung des Protokolles über eine außerordentliche Revision der Sparkasse.
11. Fluchtlinienregulirung für die Berlinerstraße.
12. Abkommen mit dem Eisenbahnfiskus betr. den Entwässerungskanal in der Berlinerstraße.
13. Aufhebung des Beschlusses in Betreff der Anlage eines zweiten Straßenbahngeleises auf dem Mühlwege.
14. Belassung des Straßenbahngeleises auf dem Mühlwege an bisheriger Stelle und Legung des zweiten Geleises zwischen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18900125025/fragment/page=0001

diesem und dem um ca. 0,50 Mtr. zu verschiebenden Südbürgersteige.
15. Einführung des Normalbesoldungs-Etats bei der städtischen Realschule.
16. Neubau des Rathskellers.

Geschlossene Sitzung.

17. Niederschlagung eines Defektes.
18. Wahl eines Schiedsmanns für den Bezirk IXd.
19. Pensionirung des Inspektors auf dem Nordfriedhofe und Wiederbesetzung der Stelle.
20. Wahl eines Vorsitzenden und mehrerer Armenvorsteher für den neu zu bildenden 17. Armen-Bezirk.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Gneist.

— Die Beerdigung des Professor Rosenberger findet Sonntag Nachmittag 3 Uhr nach dem Neumarktkirchhof statt.

— Ueber die Neubesetzung der durch den Tod Rich. v. Volkmanns erledigten Direktorstelle an der Kgl. chirurgischen Klinik unserer Stadt schreibt ein Dr. W. im „Deutschen Tageblatt“:

Die Besetzung der durch Geheimrath von Volkmanns Tod an der Universität Halle a. S. erledigten Professur, mit der zugleich das Direktorat über die chirurgische Abtheilung der Universitäts-Klinik verbunden ist, stößt doch auf größere Schwierigkeiten, als man ursprünglich annehmen zu müssen glaubte. Es zeigt sich eben, daß es denn doch nicht so leicht ist, einen Nachfolger des heimgegangenen Meisters der Chirurgie zu finden, der auf die wissenschaftliche wie Heilung suchende Welt denselben mächtigen Einfluß ausübt, wie dieser, nachdem man sich nicht hat entschließen können, den Mann zu wählen, den der Verstorbene selbst als Nachfolger gewünscht hatte, Dr. Max Schede, den Chefarzt des Hamburger Krankenhauses. Schon im März vergangenen Jahres hatte Volkmann selbst erklärt, daß er und seine Freunde in der Fakultät dahin arbeiteten, noch vor seinem, damals schon geplanten Abschiedsgesuch, eine Einigung in der Fakultät dahin zu Wege zu bringen, daß Schede und Professor Küster vom Augusta-Hospital in Berlin als die Einzigen in gleicher Linie dem Minister für seine Stelle vorgeschlagen würden. Bis jetzt aber hat sich die Fakultät nicht dazu aufraffen können, den Wunsch Volkmanns, dem doch sicher ein maßgebendes Urtheil zuzutrauen war, wer sich am besten als sein Nachfolger eigne, zu erfüllen. Nach der Definition eines Professors als eines Menschen, „der immer anderer Meinung ist“, sind vielmehr in der Fakultät die verschiedensten Ansichten durcheinander gegangen, ohne daß man zu einem festen Entschluß kam. Denn auch die letzte Meldung, daß Madelung aus Rostock gewählt sei, bestätigt sich so wenig, wie die früheren über Küsters und Schedes Wahl. Man sieht es als eine unerhörte capitis deminutio an, zu solcher Stelle Jemanden zu berufen, der sich die Sporen als Ordinarius nicht erst an einer anderen Hochschule verdient hat. Darum kann man sich nicht zu Schedes Wahl entschließen. Und doch wurde er schon als Privatdozent in Halle von der Regierung für würdig gefunden, im Staatsexamen als Examinator zu fungiren, wie er andererseits sich später als Direktor der chirurgischen Abtheilung des Krankenhauses im Friedrichshain in hervorragender Weise an den „Fortbildungskursen für Aerzte“ betheiligte. Jetzt leitet er in Hamburg seit 9 Jahren schon die größte chirurgische Abtheilung der Welt und vielleicht das beste und zweckmäßigst eingerichtete Krankenhaus. Seit langen Jahren ist seine Abtheilung der Versammlungsort zahlloser Aerzte der ganzen zivilisirten Welt. Zahlreiche Reiseberichte in ausländischen Zeitungen und Broschüren zeugen von seiner eminenten Bedeutung als Lehrer wie als Operateur.

— [Stadttheater.] Am Sonntag Abend geht neu einstudirt Meyerbeer's Oper „Robert der Teufel“ mit Herrn Stäven in der Titelrolle und Herrn Stierlin als Bertram in Scene. Die Alice singt Frl. Prosky, die Isabella Frl. Buxbaum. Am Montag wird „Der geheime Agent“ und hierauf „Die Puppenfee“ gegeben. Zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers wird am Montag Kleist's vaterländisches Schauspiel „Die Herrmannsschlacht aufgeführt“. Der Hermannsschlacht voraus geht ein Prolog, welchem sich ein lebendes Bild, gestellt von etwa hundert Personen, anschließt. Zu der Montag-Vorstellung „Die Hermannsschlacht“ werden Schülerbillets ausgegeben.

— Der Vorstand des Bauernvereins für den Saalkreis hielt gestern Nachmittag hier eine Sitzung ab, in welcher an Stelle des verstorbenen Herrn Ferdinand Knauer Gröbers, Herr Gutsbesitzer Wesche in Raunitz bei Beidersee zum Vorsitzenden gewählt wurde.

— [Versammlung.] Die hiesigen Bäckergesellen hielten gestern Nachmittag unter Vorsitz des Obermeisters Herrn Herbst im Restaurant zum „kühlen Brunnen“ eine Generalversammlung ab. Nach erfolgter Rechnungslegung und Erstattung des Geschäftsberichts der Innungskrankenkasse für Bäckergesellen und Lehrlinge durch den Rechnungsführer Herrn F. Beyer wurde in Anbetracht der günstigen Lage der Kasse der Antrag gestellt, die Leistung der Kasse durch Zahlung von Extraunterstützungen für die im Krankenhause untergebrachten Gesellen pro Tag 30 Pf. zu erhöhen, was demnächst als Gegenstand einer späteren Versammlung behandelt werden soll. Hierauf fand die Wahl eines Gesellenausschusses statt, aus welcher hervorgingen die Herren Francke, Delius, Weber, Schimpf, Ollendorf und Kubel. Erstere beiden wurden mit dem Amte der Altgesellen betraut. Als Beisitzer für das gewerbliche Schiedsgericht wurden gewählt die Herren Francke und Delius, als Stellvertreter die Herren Jacoby und Hutmacher.

— Gestern Nachmittag mit dem Zuge 5 Uhr 50 Min. passirten 40 Auswanderer nach Amerika, aus Böhmen kommend, unseren Bahnhof.

— [Sturm.] Durch den heute über Nacht herrschenden orkanartigen Sturm sind vielfach Dächer, Schornsteine und Giebelwände durch erhebliche Beschädigungen in arge Mitleidenschaft gezogen worden.

— [Verletzung.] Auf dem Schülershofe karambolirten gestern Nachmittag bei gegenseitigem Ausbiegen 2 Fuhrwerke so stark, daß der Führer eines derselben vom Wagen herabgeschleudert wurde und unter die Pferde zu liegen kam, die denselben durch Tritte am Kopfe erheblich verletzten.

— [Brandwunden.] Bei dem Brande der Strohkocherei der Cröllwitzer Actien-Papierfabrik kamen auch einige Arbeiter durch erhebliche Brandwunden zu Schaden.

— [Polizeinachrichten.] Einem Schaffner wurde auf hiesigem Bahnhof die Diensttasche mit 2 Eisenbahn-Fahrbüchern und einem Kochgeschirr, ferner von einem Spediteurwagen ein Korb mit Salat und Grünkram gestohlen. — Auf einer auf hiesigem Bahnhofe eingelaufenen Lowry mit gefüllten Petroleumfässern fand man beim Entladen, daß zwei derselben angebohrt und ihres Inhalts entleert waren.

Universitäts-Nachrichten.

Halle, 24. Januar. Ein Mann, der in früheren Jahren abgesehen von seiner wissenschaftlichen Thätigkeit auch im Mittelpunkte des kommunalen und politischen Lebens unserer Stadt gestanden hat, der aber das letzte Jahrzehnt in der beschaulichen Ruhe eines von einem thatenreichen Leben ausruhenden Greisenalters verbracht hat, der Rektor der Halle'schen Professoren, Professor Dr. Rosenberger ist in der Nacht vom 22. zum 23. Januar verschieden. Er war am 10. August 1800 in Tukkum (Kurland) geboren und studirte in Königsberg Mathematik und Astronomie. 1826 vertauschte er die Stelle eines Assistenten an der unter Bessels Leitung stehenden Sternwarte mit einer außerordentlichen Professur in Halle. 1831 wurde er ordentlicher Professor und Observator der Sternwarte. Hier hat er bis 1879 gewirkt, wo er durch Ministerial-Erlaß von seiner amtlichen Thätigkeit entbunden wurde.

Halle, 24. Januar. An Stelle des verstorbenen Geheimen Raths Prof. Dr. von Volkmann ist Geh. Rath Prof. Dr. Bergmann in Berlin in die Redaktion des Centralblattes für Chirurgie eingetreten.

— Geheimer Medizinalrath Prof. Dr. Adolf Gusserow feierte am 20. d. M. das 25jährige Dozentenjubiläum.

Marburg, 23. Januar. Herr Prof. Zincke hierselbst erhielt einen ehrenvollen Ruf an die Universität Kiel, ferner einen solchen an die Universität Rostock, lehnte jedoch beide ab. Herr Prof. Wellhausen lehnte ebenfalls einen ehrenvollen Ruf ab, der von der Universität Tübingen an ihn ergangen war.

Theater, Kunst, Wissenschaft und Literatur.

Halle, 23. Januar. (Stadttheater. — Schauspiel) Vor nicht allzulanger Zeit gelegentlich der Aufführung von Lindau's „Die beiden Leonoren“ waren wir, da das Stück für Halle nicht nur eine Première der Saison sondern überhaupt eine literarische Novität war, näher auf die Technik und den ethischen Werth derselben eingegangen. Beides taugt im Lindau'schen Stück nicht viel und wir hatten das offen ausgesprochen. Da mußten wir von einer Dame, die sich sehr für Theater interessirt, Vorwürfe hören dahingehend, daß wir dadurch das Stück in den Augen des Publikums herabsetzten, den Besuch beeinflußten und die Direktion schädigten; schließlich wurde uns gesagt: Lassen Sie Technik Technik, Ethik Ethik sein, referiren Sie über den Inhalt und loben Sie die Schauspieler; die Hauptsache ist, daß sich das Publikum amüsirt, danach muß sich die Kritik richten, alles andere ist Nebensache.“

Nach diesem verblüffenden Urtheil mußten wir mit unserer Logik die Segel streichen, zumal in ersterem ein Körnchen Wahrheit enthalten war, wenn auch das Urtheil im Ganzen paradox ist und bleibt.

Genau dasselbe würden wir zu hören bekommen, wollten wir das Moser-Schönthan'sche Lustspiel „Krieg im Frieden“ auf seinen inneren Werth untersuchen. Lobenswerth ist an fast allen Moser'schen Stücken ein vorzüglicher Momentwitz und ausgezeichnete, detaillirte Zeichnung in den Haupttypen, die denn auch von einer Anzahl hervorragender Künstler als „Spezialitäten“ peinlich sorgfältig eingeübt und dann meist zu Gastrollen, wenn sich das Stammtheater daran satt gesehen, verwendet werden. Eine solche Figur ist hier der Lieutenant von Reiß-Reißingen, die Herr Schuhmacher übernommen hatte. Es ist an und für sich eine dankbare Rolle will aber doch gerade aus eben genanntem Grunde mit allen Feinheiten, wozu die Lieutenants-Allüren bis zum Bürstenstrich gehören, gespielt sein, da der größte Theil der Zuschauer gewiß wiederholt einen Vertreter oben genannter Kategorie gesehen hat. Um so lobenswerther ist es dann, wenn ein Künstler außerhalb dieses Ringes so zu fesseln versteht, und sich den Beifall des Publikums so zu erringen weiß, wie Herr Schumacher. Sein Spiel war elegant und in den Details des Lieutenantslebens natürlich, die Sprache mit dem bekannten „Accent“ und Jargon treffend. Nach seinem Umfange hätte Reiß-Reißingen aber längst Hauptmann sein müssen.

Einen gleich guten Erfolg hatte wieder Herr Rinald zu verzeichnen: ein schneidiger Ulanenoffizier in Spiel und Erscheinung. Seine liebenswürdige Partnerin, Frl. Schneider als Ilka Ittwos bot eine keck, muntere Mädchengestalt und nahm sich in ihrem ungar. Costüme recht vortheilhaft aus. Was uns sonst an den vortrefflichen Leistungen der Künstlerin gefällt, ist die schöne, deutliche Aussprache auch in den sprachlich extremen Momenten. Ein gleiches Compliment können wir — und das fiel uns diesmal besonders wieder auf — Fräulein Weis (Agnes Hiller) nicht machen. Woran es liegt, daß die Dame oft so schwer verständlich ist, haben wir wiederholt vergeblich zu ergründen versucht. Sonst war ihre Darstellung wie stets eine lobenswerthe.

Herr Hoffmann als Stabsarzt war zwar ein guter Liebhaber, auch im Auftreten ein ganz passabler Arzt, aber zu wenig Offizier, und etwas von dem sogen. „Schneid“ der „wirklichen“ Lieutenants haben auch im Leben die Militärärzte angenommen. Wenn Herr Hoffmann öfter nicht zu oft etwas affektirt die Stimme forcirte, würde seine sonst gute Darstellung erheblich gewinnen. Herr Friedau war ein trefflicher, ungeschickter Apotheker, ebenso wie Herr Doß ein jovialer Rentier. Letzterer fühlte sich hier offenbar wohler wie z. B. in der Herrmannsschlacht. Herr Friedrich als General Sonnenfeld war zwar würdig, aber doch bisweilen etwas zu steif, in Sprache angemessen. Fr. Stierlin als Elia hatte mit ihrer munteren Spielweise und freundlichen Erscheinung wieder einen Erfolg den wir ihrem Streben gern gönnen. Regie und Ensemble waren lobenswerth.

H. Koegler.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 23. Jan. Ueber den verstorbenen Fürsten Georg von Schwarzburg-Rudolstadt wird der „Vossischen Zeitung“ geschrieben:

Fürst Georg war in seinem kleinen Ländchen allgemein beliebt und geehrt. Er residirte in den letzten Jahren fast ständig in Rudolstadt und begab sich nur alljährlich im Herbst ca. 14 Tage bis drei Wochen zur Jagd nach Frankenhausen (in der sogenannten Unterherrschaft); zur Sommerzeit weilte er einige Monate auf seinem uralten, entzückend gelegenen Stammschloß in Schwarzburg, dem schönsten Orte des Thüringer Waldes. Zu großen Reisen in die Bäder 2c. hatte er kein Geld, seine Civilliste war recht knapp bemessen und Privatvermögen wenig vorhanden. Von hoher, imponirender schöner Gestalt, trug er vielfach, zumal zu Pferde, die Uniform seines Dragoner-Regiments. Der verstorbene Kaiser Wilhelm, zu dessen Geburtstag der Fürst nie versäumte, in Berlin anwesend zu sein, liebte ihn sehr und nannte ihn seinen schönsten General. Bei aller Würde verkehrte er leutselig mit seinem Volke, sprach in den Straßen seiner kleinen, reizenden Residenz, wo er oft zu sehen war, bald diesen, bald jenen bekannten Herrn an und zeigte sich namentlich gegen seine Landestöchter von ungemein artiger Höflichkeit. So sah man ihn oft Sonntags nach der Kirche, umgeben von einem ganzem Schwarm dieser jungen Damen der vornehmen Gesellschaft, heiter und fröhlich die Augustenstraße, die feinste Villenpromenade seiner Residenz, auf und ab spazieren. Für diese Leutseligkeit und Güte liebten ihn, den schönsten Fürsten, die jungen Damen abgöttisch und hatten sein Bild mit feinstem Rahmen eingefaßt, auf ihrem Schreibtische stehen. Nirgends fehlte es Mit den Familienverhältnissen seiner Unterthanen, zumal in seiner kleinen Residenz, war er eng vertraut. Namentlich häufig verkehrte er in der Familie seines Leibarztes, des Medizinalraths Clemens, der, ein feingebildeter Mann, große Fertigkeit im Anekdotenerzählen besaß. Das liebte der Fürst, und stundenlang konnte er ihm zuhören. Seine Regierungsgeschäfte, die sich weder häuften, noch wichtiger Natur waren, ließen ihm im Uebrigen auch Zeit, solchen privaten Liebhabereien nachzugehen. Gern hätte das Land gesehen, daß er sich verheirathete, damit mehr Leben an den Hof, mehr Geld unter die Geschäftsleute, Fabrikanten, Handwerker u. s. w. käme. Doch er blieb ledig. Warum? ist nie aufgeklärt. Man sagt, er habe eine mecklenburgische Prinzessin heirathen wollen, die ihn zurückgewiesen und sich später mit einem russischen Großfürsten vermählt habe. Namen bleiben besser verschwiegen. Das kleine Fürstenthum verliert viel an ihm. Sein Nachfolger, Fürst Günther, hat bisher noch wenig oder gar keine Gelegenheit gehabt, sich im Lande bekannt zu machen.

Leipzig, 23. Januar. Ihre königl. Hoheiten die beiden Prinzen von Mecklenburg-Schwerin kamen gestern Vormittag auf der Dresdener Bahn hier an und fuhren mit dem Schnellzuge 11 Uhr 20 Minuten auf der Thüringer Bahn weiter nach Rudolstadt zur Leichenbestattung des Fürsten Georg von Schwarzburg-Rudolstadt. — Der k. k. österreichisch-ungarische Gesandte in Dresden Graf Chotek kam gleichfalls auf der Dresdener Bahn hier an und fuhr Abends mit dem Schnellzuge 6 Uhr 5 Min. zu derselben Feierlichkeit nach Rudolstadt.

Mansfeld, 23. Januar. Im Mansfelder Kreise stellen die Kartellparteien wieder den Geheimen Bergrath Direktor Leuschner auf.

Solingen, 23. Jan. Die Kartellparteien haben sich mit der Centrumspartei des Wahlkreises Solingen zur Aufstellung eines gemeinsamen Candidaten in der Person des katholischen Landesdirektors Klein in Düsseldorf geeinigt.

Hof (Bayern), 23. Jan. Die Nationalliberalen stellten Dr. v. Schauß als Candidaten auf, während die Deutschfreisinnigen für Knab (Münchberg) und die Sozialisten für Löwenstein stark agitiren.

Rom, 23. Januar. In dem Nachlaß des Prinzen Amadeo wurde ein eingehender Bericht über die italienische Kavallerie aufgefunden, ferner hochinteressante Memoiren aus der spanischen Königszeit.

Paris, 23. Januar. Zwischen dem Prinzen Jerome Bonaparte und seinem Sohne Viktor, die sich bei der Beisetzung des Herzogs von Aosta in Turin begegneten, ist keine Aussöhnung zu Stande gekommen; Prinzessin Clothilde, die Mutter des Prinzen Viktor, versuchte vergebens, eine Vermittelung herbeizuführen.

Petersburg, 23. Jan. Die Gemahlin des Großfürsten Constantin Constantinowitsch, Elisabeth, geborene Prinzessin von Sachsen-Altenburg, ist heute von einer Prinzessin entbunden worden.

Lissabon, 23. Januar. Zum feierlichen Empfang des aus dem Nyassa-Distrikt heimkehrenden Majors Serpa Pinto hat sich ein Komitee gebildet. Die Straßen sollen festlich geschmückt und das Pflaster mit Stoffen in den britischen Farben bedeckt werden.

Berlin, 24. Januar. 2 Uhr 10 Min. (Telegramm d. Hall. Tagebl.) **Der Reichskanzler ist soeben 1 Uhr 50 Min. hier eingetroffen, kommt aber wahrscheinlich nicht in den Reichstag.**

Berlin, 24. Januar. 2 Uhr 38 Min. (Telegramm d. Hall. Tagbl.) **(Reichstag.)** Der Reichstag genehmigte in 3. Lesung den Nachtragsetat von 187,000 Mark für das auswärtige Amt.

Berlin, 24. Januar. 2 Uhr 38 Min. (Telegr. des Hall. Tagebl.) Das **Abgeordnetenhaus** erledigte eine Rechnungssache; der Vertrag wegen Fortdauer des thüringer Zoll- und Handelsvereins wird genehmigt. Es folgt die Berathung derjenigen Theile des Etats, welche nicht der Budgetkommission zur Berathung überwiesen worden sind. Der Etat des Kriegsministeriums und des auswärtigen Amtes wird debattelos angenommen. Beim Etat der Lotterieverwaltung wird eine Anfrage des Abgeordneten Korf (cons.) bezüglich Einschränkung des **Privathandels mit Staatslotterieloosen** regierungsseitig dahin beantwortet, daß in dem Verhältniß des Privathandels mit Lotterieloosen **keine Aenderung eintrete.** — Debattelos werden erledigt die Etats der Seehandlung, der Münzverwaltung, der Staatsarchive, der General-Ordens-Commission, des Civilkabinets, der Oberrechnungskammer, des Staatsanzeigers. Nächste Sitzung: Dienstag.

Washington, 24. Januar, 8 Uhr 40 Minuten. (Telegramm des „Halle'schen Tageblatts“.) Das heute hier veröffentlichte Protokoll der **Samoakonferenz** schließt mit der achtungsvollen **Anerkennung der Wirksamkeit und der unparteiischen Leitung** der Verhandlungen durch den **Grafen Herbert Bismarck** als Präsident der Konferenz seitens der britischen und amerikanischen Bevollmächtigten.

Telegraphischer Coursbericht.

(Telegr. des Halle'schen Tagebl.)

Berlin, 24. Januar, Nachm. 2 Uhr 23. Min.

Rietzdorfsche Montanwerke	199,10.
Hildebrandt'sche Mühlenwerke	152,70.
Cröllwitzer Papierfabrik (noch nicht festgesetzt.) Gestern	165.)

Verantwortliche Redakteure:
für Politik und Feuilleton: H. Koegler;
für Lokales und den übrigen redaktionellen Theil: O. Troll.

Sing-Acad. Sonnabend 11 Uhr Uebung Volksschule.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18900125025/fragment/page=0002

Amtliche Bekanntmachungen.

Fünf der Stadt Halle gehörige Baustellen von günstigen Größen verhältnissen und bester Geschäftslage am neuen Marktplatz auf der sogenannten Halle, auf welchem dreimal wöchentlich die regelmäßigen Wochenmärkte abgehalten werden, sollen öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu Termin

am 17. Februar 1890 Vormittags 10 Uhr

im Waagegebäude zu Halle a. S., Zimmer Nr. 6 ansteht.

Die Bietungsbedingungen und der dazu gehörige Parzellirungsplan sind im Stadtsekretariate einzusehen, werden aber auf Wunsch auch durch die Post zugesandt.

Jeder Bieter hat im Termin eine Bietungs-Caution von 1000 ℳ zu hinterlegen.

Halle a. S., den 17. Dezember 1889. **Der Magistrat.** Staude.

Das der Stadt Halle gehörige Grundstück Südstraße Nr. 4 (Band 87 Blatt 3410 des Grundbuches von Halle) soll öffentlich meistbietend versteigert werden, wozu ein Termin auf

den 19. Februar 1890 Vormittags 10 Uhr

im Rathhause Zimmer Nr. 11 angesetzt ist.

Die Versteigerungsbedingungen sind im Stadtsekretariat einzusehen.

Jeder Bieter hat eine Bietungskaution von 1000 Mk. zu bestellen.

Halle a. S., den 18. Dezember 1889. **Der Magistrat.** Staude.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß zu Schiedsmännern

für den 11. Schiedsmanns-Bezirk

der Gelbgießermeister Hermann Wintzer hierselbst, Unterplan Nr. 2,

für den 13. Schiedsmanns-Bezirk

der Fabrikbesitzer Hugo Damm hierselbst, Wettinerstraße Nr. 13

auf eine am 1. Januar d. Js. begonnene dreijährige Amtsperiode gewählt, bestätigt und verpflichtet worden sind.

Ebenso ist die Wiederwahl des Bäckermeisters Friedrich Ohms Saalbeig Nr. 1. hierselbst zum stellvertretenden Schiedsmann für den 11. Schiedsmanns-Bezirk, auf eine weitere, am 1. November 1889 begonnene dreijährige Amtsperiode bestätigt worden.

Halle a. S., den 22. Januar 1890. **Der Magistrat.** Staude.

Bekanntmachung.

Ermittelung des Ernteertrages im deutschen Reiche im Jahre 1889.

In der zweiten Hälfte des Monats Februar 1890 soll in Gemäßheit des Bundesrathsbeschlusses vom 24. April 1882 wiederum eine allgemeine Ermittelung des Ernteertrages im deutschen Reiche stattfinden. Diese Ermittelung, welche sich auf das Jahr 1889 bezieht, hat den Zweck, durch directe Anfrage möglichst zuverlässige Angaben über die wirklich geernteten Menge an Bodenproducten zu gewinnen. In Preußen wird mit derselben gleichzeitig eine Erhebung über den Umfang der durch Hagelschlag verursachten Ernteschäden verbunden werden.

Die Vorbereitung und technische Leitung der hierzu erforderlichen Arbeiten erfolgt durch das Königliche Statistische Bureau in Berlin, die thatsächliche Ermittelung des Ertrages ꝛc. aber, insbesondere die Ausfüllung des zur Anwendung kommenden Formulars liegt in den Städten und in den Landgemeinden, den Orts- (Communal-) Behörden, in den selbstständigen Guts- und Forstbezirken den Besitzern oder deren Vertretern ob. Es wird hierbei besonders hervorgehoben, daß zur übersichtlicheren und bequemeren Eintragung der Anbauflächen für die Früchte, deren Ernteerträge festgestellt werden sollen, in das Formular B zwei neue Spalten eingeschaltet worden sind, wodurch die Nachweisung der Veränderungen der Anbaufläche wesentlich erleichtert wird.

Die Kreisbehörden werden die Versendung der Erhebungsformeln so einrichten, daß die Ortsbehörden und Gutsvorstände spätestens Anfang Februar im Besitz derselben sich befinden.

Merseburg, den 4 Januar 1890.

Der Königliche Regierung-Präsident.
J. V.: von Bötticher.

Von den Unterzeichneten ist zur **Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs** am 27. d. Mts. ein **Festmahl** veranstaltet, **welches Nachmittags 2 Uhr im großen Saale des Stadt-Schützenhauses hierselbst am Königsplatze** stattfinden soll.

Listen zur Einzeichnung der Namen von Theilnehmern sind bei dem Kastellan des Stadtschützenhauses, bei dem Herrn Stadtsekretär Köppe, Zimmer Nr. 8 im Rathhause am Markte, sowie bei dem Pförtner im Diensthause des Königlichen Oberbergamts (Friedrichstr. 13) ausgelegt.

Die Listen werden bis zum **25. ds. Mts. offen gehalten,** jedoch **schon früher geschlossen,** sobald die Zahl der Personen, welche im Festsaale Platz finden können, durch Einzeichnung von Theilnehmern erfüllt ist.

Halle a. S., den 20. Januar 1890

Freiherr **von der Heyden-Rynsch.** Berghauptmann.
Dr. Hiller, Professor und Rektor der Universität.
Staude, Oberbürgermeister.
Dr. Frick, Direktor der Francke'schen Stiftungen.
Dr. Förster, Superintendent. **Göbel,** Consistorialrath.
Bethcke, Commerzienrath.
Kessel, Direktor des Königl. Eisenbahn-Betriebsamts.
Dr. Schrader, Geheimer Ober-Reg.-Rath und Universitäts-Kurator.
Gessers, Oberpostdirektor.
Gneist, Regierungsrath a. D., Stadtverordneten-Vorsteher.
Schneider, Bürgermeister. **Riedel,** Commerzienrath.
Liebau, Kaufmann. **Alberti,** Königlicher Steuerrath.

Pastoren-Tabak,
à Pfund 80 Pfennige nur allein bei
Gustav Moritz,
Halle a. S., neben dem Hauptpostamt.

Die Lieferung der für die Beköstigung im hiesigen Hospital St. Cyriaci & Antonii nebst der damit verbundenen Siechenstation und den Kinderasyl erforderlichen **Backwaaren** soll für die Zeit vom 1 April 1890 bis 31. März 1891 an den Mindestfordernden vergeben werden.

Im IV. Quartal 1889 sind verbraucht worden: 3450 kg Roggenbrot, 1788 kg Semmel, 43 kg Kuchen.

Die Lieferungsbedingungen sind in der Magistrats-Registratur A. einzusehen. Offerten mit Preisangabe und **Probe** sind bis einschließlich 20. Februar ds. Js. in der Magistrats-Registratur A. versiegelt einzureichen

Halle a. S., den 18. Januar 1890.

Der Hospital-Vorstand.

Die Lieferung der für die Beköstigung im hiesigen Hospital **St. Cyriaci & Antonii** nebst der damit verbundenen Siechenstation und dem Kinderasyl erforderlichen **Fleischwaaren** soll für die Zeit vom 1. April 1890 bis 31. März 1891 an den Mindestfordernden vergeben werden.

Im IV. Quartal 1889 sind verbraucht worden 642 kg Rindfleisch, 61 kg Kalbfleisch, 109 kg Hammelfleisch, 247 kg Schweinefleisch, 23 kg Rindertalg, 30 kg Speck, 32 kg gewiegtes Fleisch, halb vom Rind und halb vom Schwein, 41 kg Bratwurst, 24 kg frische Wurst, 60 kg Pöckelfleisch.

Die Lieferungsbedingungen sind in der Magistrats-Registratur A. einzusehen. Offerten mit Preisangabe für jede der in den Bedingungen vorbezeichneten Fleischwaaren sind bis einschließlich 20. Februar d. Js. in der Magistrats-Registratur A. versiegelt einzureichen.

Halle a. S., den 18. Januar 1890.

Der Hospital-Vorstand.

Brennholz-Auction.

Freitag den **31. Januar** sollen von **Vormittag 10 Uhr** ab in den **Zöschener Rittergutsforst** zu den im Termine bekanntzugebenden Bedingungen versteigert werden:

200 Rmtr. Stock, meist Eiche.
80 „ **Scheit,** „ „
280 „ **Abraum,** „ „
240 „ **Unterholz** „ „

Zöschen, Taube, Förster.

Technikum Einbeck
(Provinz Hannover),
städtische — **seitens d. Kgl. Preuß. Regierung mehrf. subventionirte** — Fachschule f
Maschinentechniker.
Neues (**38.**) Semester 15. Apr. — Anfragende erhalten durch den Direktor Dr. Stehle das Programm gratis zugesandt.
Der Magistrat.

Ein junger Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen, findet als **Lehrling** in meinem **Colonialwaaren-, Delikatessen-, Spirituosen- u. Cigarren- ꝛc.-Geschäft** Ostern a. c. unter günstigen Bedingungen Aufnahme. Kost u. Logis im Hause.

August Peter, Königstr. 20a.

Wir suchen!!

unter sehr günstigen Bedingungen tüchtige **Haupt-Agenten,** sowie **Spezial-**Agenten an **jedem** auch dem **kleinsten** Orte. Adresse: General-Direktion der Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden.

Ein junger gebildeter Herr

wünscht die Bekanntschaft einer jungen Dame **im Alter von 18—20 J. zu machen.** Junge Damen, die geneigt sind, auf dieses ehrliche Anerbieten einzugehen, belieben ihre Off. m. **Photographie** sub **L. 20** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Tücht. Metallformer,

desgl. auf **Armaturen** eingearb. **Metalldreher u. Schlosser gesucht.**

Dicker & Werneburg,
Thurmstraße 16.

Mädchen gesucht.

Ein **ordentl. Stubenmädchen** mit **guten** Zeugnissen **bei sehr hohen Lohn und guter Behandlung und nur wenig Arbeit,** wird zum **15. Febr. 1890** zu miethen gesucht.

Mädchen die im Kochen nicht unerfahren werden bevorzugt.

Näh. durch **Louis Kaatz, Alter Markt 5, II.**

Lehrling-Gesuch.

Ich suche per 1. April od. früher einen jungen Mann mit guter Schulbildung als **Lehrling.**

Carl Friedrich,
Lederhandlung.

---

stud. phil.

wünscht Nachhilfestunden zu ertheilen. Gefl. Offerten unter **N. 207** an die Exped. d. Bl.

Saalschloss Brauerei Giebichenstein.

Unterzeichneter erlaubt sich seine in der ersten Etage gelegenen Localitäten in empfehlende Erinnerung zu bringen. Bier ff.

C. Schoke.

Mühlgraben 5b

den **Fürstenthalbädern gegenüber** sind 1. April **zwei neue renovierte Etagen,** je 2 St., 1 K. u. 1 K. 90 und 75 Thaler, passend für **ältere Leute** ohne **Kinder,** welche **ruhig** und **gesund wohnen wollen,** zu **vermiethen.**

1 kleine **Wohnung,** nur für einzelne Leute im Preise von 28 Thaler ist per 1. April zu vermiethen. **Gr. Steinstr. 46.**

Wohnungen

zu 400, 300 u. 195 Mk. sind zu vermiethen **Zwingerstr. 10.** Näh. **Thorstraße 36 M. Klopfer.**

Die getheilte **II. Etage** 5 St. und Zubehör p. **1. April** zu vermiethen. **Leipzigerstraße 71.**

Wohnung für 250 Mark zu vermiethen
Henriettenstraße 14.

Wohnung, 2 St., K., K. sowie ein **Laden** zu vermiethen.
Alte Promenade 16a.

Logis mit Zubehör an ruhige Leute für 150 Mark zu vermiethen.
Geiststraße 41.

Schillerstr. 1. Herrschaftliche I. Etage p. 1. April zu vermiethen.

Parterrestübchen, vornheraus mit **Kochofen,** sofort **beziehbar, vierteljährl. 12 Mk. prän.**
Mühlberg 8.

Nähe des Marktes und Amtsgerichts ist herrschaftl. einger.
Wohnung,
besteh. aus 7 heizb. großen Zimmern u. Nebengelass, Küchen. allem Zubeh., sof. od. spät z. verm. Näh. bei Rudolf Mosse, Halle/S.

Schwed. Heilgymnastik
Anton Bodding,
Halle a. S. Wilhelmstr. 23
mit Massage
Herren 10-11, Damen 4-5.

Walhallatheater

Direction: **Sebald & Hubert.**
Freitag den 24. Januar.
Letztes Auftreten
und
Abschieds-Vorstellung
des **Mr. Harry Geretti,**
Gr. Production auf d. Schwungseil,
der **Mlle. Blanche,**
Bravourkünstlerin auf dem Telegraphendraht,
d. **Misses Adele** u. **Victoria,**
Production auf der Glaspyramide.

Herren Fredericks, Gloss und **La Bal,**
amerikanische Leiterkünstler.
Miss Zephora,
Bravourkünstlerin auf demsich drehenden elektro-mechanischen Trapez.
Mr. Barnum,
mit seinen sechs abgerichteten Doggen.
Fräulein Clara Conrad,
Lieder- und Walzersängerin.
Herr Georg Rösser,
Gesangs-Humorist.

Kassenöffnung 7 Uhr. — Beginn der Vorst. 8 Uhr. — Ende 11 Uhr.

Jeden Sonn- u. Feiertag Nachm. von 4 bis 7 Uhr:

Nachmittags-Vorstellung.

Jeder Erwachsene hat das Recht, hierzu ein Kind frei mitzubringen.

Jeden Sonn- u. Feiertag Vorm. von 1/2 12 bis 1/2 2 Uhr
Grosser Frühschoppen
bei
Freiconcert.

Im Saal des Kronprinzen.
Sonnabend den 25. Januar
Abends 8 Uhr
14. Concert
des
Orchester-Musikvereins.

Beethoven, Sinfonie C-Moll.
Schubert, Ouverture Rosamunde.
Em. Bach, Frühlings Erwachen.
Thomas, Entreakt aus Mignon.
V. Lachner, Ouverture Turandot.

Canaria.

Unsere diesjährige Lokalausstellung feiner Kanarienvögel findet Sonntag und Montag den 26. u. 27. Januar im Hotel „Stadt Magdeburg" Martinsgasse 10 statt und bitten um freundl. Besuch. Eintritt unentgeltlich. **Der Vorstand.**

Die Volksküche

befindet sich **Brunnstraße 16.** Das Lösen von Marken für den folgenden Tag ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende Portionszahl stets vorräthig sein wird.

Anweisungen auf ganze Portionen à 25 Pfg., auf halbe à 13 Pfg., welche an beliebigen Tagen verwendet werden können, sind nur bei Herrn **Louis Sachs,** Bernburgerstraße 12 zu haben.

Gestern Abend 8 Uhr verschied sanft an den Folgen eines Schlaganfalls unser guter Vater, der Königl.

Kataster-Kontroleur Rechnungsrath
Burchardt

im 72. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Halle a/S., d. 24 Jan. 1890.

Die Beerdigung findet **Montag** früh 11 Uhr von der Kapelle des Nord-Friedhofs aus statt.

Für den Inseratentheil verantwortlich Curt Metschmann in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18900125025/fragment/page=0003

Stadt-Theater.

Offiziell! Direktion: Julius Rudolph

Sonnabend den 25. Januar 1890.

128. Vorstellung. — 95. Abonnementsvorstellung. — Farbe: **blau.**

Krieg im Frieden.

Lustspiel in 5 Akten von G. Moser und Franz von Schönthan.

Personen:

Heindorf, Rentier — — —	Edmund Doß.
Mathilde, seine Frau — —	Eleonore Mahr.
Ilka Itwös, seine Verwandte —	Jenny Schneider.
Agnes Hiller, ihre Gesellschafterin —	Valesca Weis.
Henkel, Stadtrath — — —	Robert Friedrich.
Sophie, dessen Frau — —	Emilie Friedau.
Elsa, deren Tochter — — —	Fiedes Stierlin.
von Sonnerfels, General — —	Karl Rückert.
Kurt von Folgen, Lieutenant bei den Ulanen, dessen Adjutant —	Ferdinand Rinald.
Ernst Schöfer, Stabsarzt — —	Ludw. Hoffmann.
von Reif-Reiflingen, Lieutenant der Infanterie — — —	Adolf Schumacher.
Paul Hofmeister, Apotheker — —	Karl Friedau.
Franz Konnecy, Bursche bei Folgen	Karl Brinkmann.
Martin, Anna, Rosa } bei Heindorf — —	Cäsar Markgraf. Joh. Schumann. Marg. Wachter.

Nach dem 2. Akte findet eine größere Pause statt.

Schauspielpreise.

Prosc.-Loge 1 R. 3,— Mk.	Parquet . . . . 2,— Mk.	2. R. letzte Reihe 0,50 Mk
Orchester-Loge 3,— „	Prosc.-Loge 2. R. 2,— „	3. Rang numm. 0,75 „
1. Rang-Loge . 2,50 „	Parterre numm. 1,25 „	Gallerie . . . . 0,40 „
1. Rang-Balkon 2,50 „	2. R.-Vorderr. 1,50 „	
Orchestersauteuil 2,50 „	2. R.-Hinterr. 1,— „	

Nummern des Tageblattes mit dem Theaterzettel à 10 Pfg. sind an der Kasse und bei den Billeteuren zu haben.

Garderobe-Abonnements-Karten zum Preise von 3 M. 20 Pfg., gültig für 30 Vorstellungen in der laufenden Saison und die vollständigen Pläne des Zuschauerraumes mit Angabe sämmtlicher nummerirter Sitze sind an der Theaterkasse à 30 Pfg. zu haben.

Die Tageskasse im Vestibül des Theatergebäudes ist von 10—1 Uhr Vorm. und von 3—4 Uhr Nachmittags geöffnet.

Kassenöffnung 6¾ Uhr. — Anfang 7¼ Uhr. Ende 10 Uhr.

Sonntag den 26. Januar 1890. Zwei Vorstellungen. Nachmittags präcise 3½ Uhr. 22. Fremden-Vorstellung zu halben Operupreisen. Der geheime Agent. Hierauf: **Die Puppenfee. Abends präcise 7¼ Uhr. Robert der Teufel** Große Oper in 5 Akten von Meyerbeer.

Leipzigerstrasse 87/88.

Münchener Hackerbräu,

anerkannt bestes Bier.

Freitag: Ungarisch Gulyas.

Sonnabend: Roastbeef à l'anglaise.

Freyberg's Brauerei

empfiehlt

Deutsches Porterbier

15 Flaschen 3 Mark.

1887 große silberne Medaille in Königsberg i/Pr.

Export-Bier

30 Flaschen für **3** Mark.

1888 silberne Medaille auf der Weltausstellung in Brüssel.

Pilsener und Lager

30 Flaschen 3 Mark.

Von **Sonntag** früh ab stehen **feine fette** sowie gr. u. kleine **Futterschweine** (halbengl.) zum **Verkauf** bei

Carl Birke, Giebichenstein, Brunnenstraße 65.

„Germania", Verein wirkl. Krieger in Halle a/S.

Montag, den 27. Januar cr. zur Feier des **Geburtstages Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II.** Abends 8 Uhr im Vereinslokale große Wallstraße No. 1

Krieger-Commers,

wozu alle Krieger, die einen Feldzug mitgemacht haben, nebst deren Familien eingeladen sind.

Der Vorstand.

J. A.: C. Lange.

Die Krankheiten der Brust sind unheilbar wenn der Leidende vernachlässigt sie zu bekämpfen. Wer an **Schwindsucht (Auszehrung), Asthma (Athemnoth), Luftröhrencatarrh, Spitzenaffectionen, Bronchial- und Kehlkopfcatarrh, etc. etc.** leidet, trinke den Absud des Brustthee (russ. polygonum) welcher echt in Packeten à 1 Mark bei **Ernst Weidemann, Liebenburg a. H.** erhältlich ist. — Broschüre daselbst gratis u. franko.

Culmbacher Exportbier

von **Chr. Pertsch** in **Culmbach,**

empfiehlt als **bestes Stärkungsmittel in hochfeiner Qualität** in Gebinden und Flaschen.

E. Lehmer, Bölbergasse 2, an der großen Ulrichstraße.

Nr. 238. Fernsprech-Anschluss Nr. 238.

NB. Preisliste meiner div. **Biere** ist in meinem Contor zu haben, wird auch auf Wunsch franco zugesandt.

Neues Theater.

Mein

Volks-Maskenball

findet Sonntag, den 2. Februar d. J. statt.

Franz Edel.

Auction.

Am Sonnabend den 25. d. Mts. Vorm. 10 Uhr gelangen **Geiststr. 42** hierselbst zwangsweise zur Versteigerung:

1 Plüschmantel, Gardinen, Cigarren, 1 Schreibsekretär, 3 Kleiderschränke, 1 Kommode, 1 Schrank mit Glasaufsatz u. u. a. S.

Lützkendorf,
Gerichtsvollzieher in Halle.

Auction.

Sonnabend den 25. d. M. früh 9¾ Uhr versteigere ich **Geiststr. 42** zwangsweise gegen Baarzahlung:

1 goldene Damenuhr mit Kette, 1 2thüriger Küchenschrank, 6 Tische;

ferner um 12 Uhr gr. Steinstraße 66:

1 Ladeneinrichtung.

Müller, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Am Sonnabend den 25. d. Mts. Mittags 12 Uhr versteigere ich im **Gasthofe zum Röderberg in Giebichenstein: verschiedene Mobilien** zwangsweise gegen Baarzahlung.

Hesse, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Sonnabend den 25. d. M. Vormittags 9½ Uhr versteigere ich **Geiststr. 42** hierselbst zwangsweise:

1 Schreibsecretär, 1 Sopha, 1 Causeuse, 1 Sommerüberzieher, 1 gold. Ring, eine Cylinderuhr u. v. m.

Kraft,
Gerichtsvollzieher in Halle.

Auction.

Sonnabend den 25. d. M. Vormittags 10 Uhr versteigere ich **Geiststraße 42** zwangsweise:

1 Spiegel und 4 Restaurationstische

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Neumann,
Gerichtsvollzieher in Halle.

Auction im Zwangsvollstreckungs-Verfahren.

Sonnabend den 25. d. M. Vormittags 11 Uhr versteigere ich **Geiststr. 42** hier:

1 Waarenschrank, 1 Sattlermaschine, 1 Kleidersekretär, 2 Sophas, 1 Vertikow, 1 Galerieschrank, 1 Schreibpult 2c.

Hirsch,
Gerichtsvollzieher.

Tägl. fr. Jauersche Würstchen Thüringer Knackwürstchen, ff. Sülze, Lachsschinken, Sardellenleberwurst, Trüffelleberwurst, gekochte Zunge, Braunschweiger Mettwurst, Russischen Salat, Gänsepökelfleisch, Gänseschmalz, div. Braten, garn. Schüsseln im besten Arrangement empfiehlt

W. Nietsch Kgl. Hoflieferant, Leipzigerstr. 75.

Extra frischen

Schellfisch, Seedorsch, ger. Flundern, Sprotten, Bücklinge, Riesen-Neunaugen, fr. Bratheringe empfing

Herm. Lincke,
Alter Markt.

Fr. engl. u. holl. Austern, Feinsten Astrach. Caviar, Prima ger. Rheinlachs, Lüneb. Riesen Neunaugen, Echt Frankf. Würstchen, Rügenwalder Gänsebrüste, Straßb. Gänseleberwurst, Aal in Gelée empfing

Wilh. Schubert,
gr. Stein- u. gr. Ulrichstr.-Ecke.

Malzbonbon

gegen Husten u. Heiserkeit empfiehlt

Wilh. Schubert,
gr. Stein- u. gr. Ulrichstr. Ecke.

Grolich's

Florapuder,

prachtvollster Puder

von unnachahmbarer Deckkraft, in Paris 1889 mit der goldenen Staatsmedaille preisgekrönt, welches ehrende Resultat kein anderes Fabrikat aufweisen kann, empfiehlt à Mk. 1 u. 1.50 **J. Grolich** in **Brünn.** Zu haben in den besseren Handlungen.

Zu **Halle** bei **M. Waltsgott,** Drogerie.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung** (Onanie) und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:

Dr Retau's Selbstbewahrung

80. Auflage. Mit 27 Abbild.

Preis 3 Mark.

Lese es Jeder, der an den schreckl. Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sichern Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig, Neumarkt 34,** sowie durch jede Buchhdlg.

Die Selbsthilfe,

treuer Rathgeber für alte und junge Personen, die in Folge übler Jugendgewohnheiten sich geschwächt fühlen. Es lese es auch Jeder, der an Nervosität, Herzklopfen, Verdauungsbeschwerden, Hämorrhoiden leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich vielen Tausenden zur Gesundheit und Kraft. Gegen Einsendung von 1 Mark in Briefmarken zu beziehen von **Dr. L. Ernst,** Homeopath **Wien, Giselastrasse Nr. II.** — Wird in Couvert verschlossen übersichst.

Keine Hülfe für Brustkranke

giebt es, wenn sich dor Leidende zu spät nach Rettung umsieht. Wer an **Schwindsucht, Auszehrung, Asthma (Athemnot), Luftröhrenkatarrh, Spitzenaffectionen, Bronchial- und Kehlkopfkatarrh etc.** leidet, trinke den Absud der **Pflanze Homeriana,** welche echt in Packeten à Mk. 1.— bei **Ernst Weidemann** in **Liebenburg am Harz** erhältlich ist. Broschüre daselbst gratis und franko.

NB. Für **Halle und Umgegend** ist eine Abgabestelle bei Herrn **D. Lehmann** in **Halle a. S.** errichtet worden.

Verlag und Druck von R. Nietschmann in Halle.
Expedition des Halle'schen Tageblatts: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18900125025/fragment/page=0004